

No. 1. Sonnabend, den 1. Januar 1831.

Zum Neuen Jahr 1831.

Was lebt im Menschenherzen
beständig frisch und jung?
was bringt in herben Schmerzen
noch Trost und Linderung?
was zeugt ein kühnes Streben,
was giebt dem Dasein Werth? —
Die Hoffnung, unserm Leben
zum Heil von Gott bescheert. —

Des neuen Jahres Morgen
grüßt hoffend eine Welt.
Den Wünschen weichen Sorgen,
manch Ziel wird hochgestellt.
Wohl dünkt, es zu erringen,
dem Hoffenden so leicht,
doch Glück wird's ihm nur bringen,
so lang' er's nicht erreicht.

Ja, laßt zur Jahresfeier
die Hoffnung walten frei, —
was durch der Zukunft Schleier
auch noch verborgen sey —
laßt uns nicht ruh'n noch säumen
von eitler Furcht bethört,
doch flieh'n vor eitlen Träumen,
die keine Zeit erhört.

Ob uns auch wild umtobe
gar vielbewegte Zeit,
zu Tadel mehr als Lobe
den Stoff zu leih'n, bereit; —
Laßt hoffend uns vertrauen
uns und der eignen Kraft,
und auf den Höchsten bauen,
Der Alles lenkt und schafft.

Zu ihm laßt heut uns flehen:
„sey unser Schirm und Schild,
„und, was Du läßt geschehen,
„leit' uns zum Besten mild.
„Dem König Deinen Segen,
„Dem wir geschworen Treu'!
„und blühn auf allen Wegen
„laß' Preußens Glück auf's Neu'!“



A. K.

An die Zeitungsleser.

Mit dem heutigen Stücke dieser Zeitung, beginnt das 1ste Quartal für das laufende Jahr; wir ersuchen daher Diejenigen, welche darauf zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine entweder bei uns, oder wem es bequemer wäre, bei

dem Herrn C. Kliche, Reusche-Straße No. 12.
" " A. Sauermann, Neumarkt No. 9. in der blühenden Aloe,
" " J. C. Ficker, Ohlauer-Straße No. 28. im Zuckerrohr,
" " A. M. Hoppe, Sand-Straße im Fellerschen Hause No. 12.

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfennige (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) binnen 14 Tagen gefälligst in Empfang nehmen zu lassen, weil alsdann die Pränumeration geschlossen wird. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß das hiesige Löbl. Schornsteinfeger-Mittel in Folge der von uns und der Stadtverordneten-Versammlung mit demselben gepflogenen Unterhandlung, sich zur Herabsetzung des jetzigen Kehrgeldes verstanden hat und daß letzteres vom 1. Januar k. J. ab nur nach folgenden Sätzen erhoben werden darf:

1) Für das Kehren eines Bäcker- oder Brauhaus-Schornsteins, anstatt der bisher erhobenen 4 Sgr. nur 2 Sgr. 8 Pf.
2) Für das Kehren jedes andern Schornsteines oder Schlundes, ohne Unterschied der Höhe, anstatt der bisher erhobenen 3 Sgr. nur 2 Sgr., wobei zugleich festgesetzt ist, daß wenn in einem und demselben Stockwerke mehrere Heerd- oder Ofen-Feuerungen in Einen Schurz ausmünden, von allen diesen zusammen nur 2 Sgr. an Kehrgelde zu entrichten sind.
3) Für das Reinigen der Züge und Röhren eines Kochofens 2 Sgr. 6 Pf.
4) Für das Reinigen aller Ofen- oder andern Feuerungsröhren, inwiefern sie über eine Elle Preuß. lang sind, (bei kürzern muß dasselbe unentgeldlich geschehen) 3 Pf. für die Preuß. Elle Röhrlänge.
5) Die jetzt üblichen Trinkgelder, so wie der bisher stattgefundene Fastnachts-Umgang der Gesellen und Lehrburschen sind gänzlich abgeschafft.

Sollten wegen der großen Verschiedenheit und mannichfachen Bauart der Häuser in hiesiger Stadt und deren Vorstädte sich bei der Anwendung obiger Bestimmungen Inconvenienzen von Bedeutung ergeben, so werden zweckdienliche Aenderungen gemacht werden. Breslau den 22. December 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Das Stadt-Waisen-Amt zu Breslau bringt den sämmtlichen, seiner Aufsicht untergeordneten Vormündern die Einreichung der Erziehungs-Berichte und Vormundschafts-Rechnungen für das Jahr 1830 hierdurch in Erinnerung. Der Eingang derselben wird spätestens bis Ende Januar 1831 erwartet.

Dasselbe dankt zugleich für die im jetzigen Jahre eingegangenen Beiträge zu der vom Stadt-Waisen-Amte mit höherer Genehmigung zur Erziehung und Unterstützung hülfloser Waisen in der Stadt Breslau gegründeten Armen-Stiftung, und empfiehlt dieselbe insbesondere der Wohlthätigkeit der hiesigen Bürgerschaft.

Breslau den 30. December 1830.

Das Stadt-Waisen-Amt.

Preußen.

Berlin, vom 28. December. — Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Maj. des Königs) Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, und die sämmtlichen Mitglieder Höchstihrer Familie, sind nach Köln abgereist.

Se. Königl. Majestät haben geruht, den bisherigen Schlesischen Ober-Hütten-Bau-Inspektor Lehmann zum Ober-Bergrath und Hütten-Bau-Direktor bei dem Schlesischen Ober-Bergamte zu Brieg zu ernennen und das ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Se. Majestät haben geruht, den Land- und Stadtrichter Jüngling zu Haynau zugleich zum Kreis-Justizrath des Haynauer Kreises zu ernennen.

Der K. Großbritannische General-Consul Gibson, ist nach Danzig abgereist.

Posen, vom 29. December. — Das gestrige hiesige Amtsblatt enthält nachstehende drei Bekanntmachungen des Herrn Ober-Präsidenten unserer Provinz:

1) „Des Königs Majestät haben mit landesväterlicher Fürsorge für diese Provinz, mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 27. September c., eine Summe von 10,000 Rthlrn. zur Unterstützung bedürftiger Gemeinden beider Konfessionen im Großherzogthume Posen bei dem Bau der Elementar-Schulhäuser zu bewilligen, und Sich Allerhöchstselbst vorzubehalten geruhet, nach erfolgter Verwendung der gedachten Summe diese Unterstützung, nach Maßgabe der deshalb zu formirenden Anträge und nach dem sich zeigenden Bedürfnisse, fortdauernd zu lassen. Diese landesväterliche Unterstützung soll ohne Unterschied der Konfession nach dem Bedürfniß der Gemeinde und nach dem von ihr bewiesenen guten Willen zur Förderung des durch den Schulhausbau zu erreichenden Zweckes verwendet werden. Mögen die Einwohner der Provinz dankbar die Huld Sr. Majestät erkennen, welche durch ein so bedeutendes Gnadengeschenk den ärmern Klassen die Erfüllung der Pflicht erleichtert, für die religiöse und sittliche Bildung ihrer Kinder Sorge zu tragen.“ 2) „An sämmtliche Herren Landräthe und Magisträte der Provinz Posen: Die Einberufung der Landwehr und der Kriegsreserve hat vielleicht manche Familien durch die Abwesenheit ihrer Ernährer in eine sehr drückende Lage versetzt, und es ist eine dem ehrenvollen Beruf der Staats-Behörden und Communal-Vorsteher sehr entsprechende Pflicht, die einer höheren Bestimmung folgenden Familien-Väter hinsichts der Vorsorge für die Zurückbleibenden durch Rath und That zu vertreten. Daß diese also kein Nothstand treffe, daß vielmehr eine geregelte und sichere Hülfe die Bedürftigen suche und unterstütze, ist der Zweck dieser Verwendung, die ich, ohne irgend eine Berufung auf gesetzliche Bestimmungen, als einen Beweis meines Vertrauens auf die menschenfreundliche Gesinnung der Staats- und Communal-Behörden dieser Provinz zu betrachten bitte. Es wird mir sehr angenehm seyn, von den getroffenen Verfügungen Anzeige zu erhalten.“ 3) „Zur Aufrechthaltung des §. 28. des Pensions-Reglements vom 30sten April 1825 bestimme ich hierdurch, daß die ehemaligen Polnischen Offiziere, welche aus diesseitigen Kassen Pensionen beziehen, diese von jetzt an persönlich bei den Haupt- oder Special-Kassen, worauf die Pensionen angewiesen sind, zu erheben haben, oder insofern sie durch Krankheit gehindert werden, persönlich die Pension zu erheben, dieses durch die Bescheinigung eines Medizinal-Beamten gehörig nachweisen müssen.“

Wesel, vom 21. December. — Diesen Morgen um 2 Uhr entstand hier ein fürchterlicher Brand in der Zuckersiederei der Herren Kauffmann und Comp., der einen großen Theil der Stadt einzuäschern drohte, jedoch ist es bei dem Gebäude und den sich darin befindlichen Waaren und Geräthschaften geblieben. Das Feuer ist bis auf diesen Augenblick (1 Uhr Mittags) noch nicht gänzlich gelöscht.“ — Der Westphälische Merkur fügt Vorstehendem hinzu: „Auch hier in Münster wurden wir gestern (den 21sten) um die Mittagsstunde durch Feuerlärm erschreckt. In dem zu einer am Aegidiithore gelegenen Branntweinbrennerei gehörigen Hinterhause war Feuer ausgebrochen, welches so schnell um sich griff, daß 4 anstoßende Häuser alsbald in Flammen standen. Jedoch gelang es den zweckmäßig geleiteten Löschungs-Anstalten, die Feuersbrunst, welche bei etwas heftigerem Winde dem ganzen Viertel hätte gefährlich werden können, nicht nur auf die erwähnten 4 Gebäude zu beschränken, sondern dieselben noch zum Theil zu retten. Gegen 4 Uhr war der Brand gelöscht, bei dem, so viel wir in Erfahrung gebracht, außer einigen durch herabfallende Dachziegeln verursachten Verletzungen, Niemand bedeutend verwundet oder verunglückt worden ist.“

Rußland.

Odessa, vom 8. December. — Am 1sten d. M. kehrte der einstweilige General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien General-Lieutenant Krassoffsky von einer nach letzterem Gouvernement unternommenen Geschäftsreise hierher zurück.

Am 2ten dieses Monats, dem Thronbesteigungs-Tage Sr. Majestät des Kaisers, ward in der hiesigen Kathedrale im Beiseyn der Civil- und Militair-Beamten und einer großen Anzahl anderer ausgezeichneten Personen, ein feierliches Dankgebet gehalten.

Polen.

Die Allg. Zeitung enthält folgendes Schreiben von der polnischen Grenze, vom 11. December. Der

Feldmarschall Graf Diebitsch hat von Bromberg, nach Abfertigung einiger Couriere an die lithauische Armee und nach Riga, seinen Weg nach Wilna, wo ein bedeutendes Russisches Korps versammelt seyn soll, fortgesetzt. Es heißt, der Kaiser Nikolaus habe schon am 29. November Nachricht von einer zu Warschau den Ausbruch drohenden Verschwörung gehabt, und sogleich Befehle an die verschiedenen Armeekorps ergehen lassen; er selbst sey von Petersburg zu dem Korps des Grafen Pahlen auf der Straße nach Riga abgegangen. Sollte Graf Diebitsch autorisirt werden, gegen die Polen ins Feld zu rücken, so glaubt man, daß er ohne Verzug mit den zu Wilna versammelten Truppen, die ungefähr 70,000 Mann stark seyn sollen, gegen Warschau marschiren, und eine Hauptschlacht zu liefern suchen werde. Von diesem Manöver möchte der Ausgang der polnischen Insurrektion abhängen. Uebrigens soll es im Plane der Insurgenten liegen, sich möglichst in der Defensive zu halten, und sich mehr auf Vertheidigung der Städte zu beschränken, als im offenen Felde zu schlagen, weil überall die Städte in der Eile nach Möglichkeit befestigt, und in deren Innerm Barrikaden vorbereitet werden. Im Allgemeinen bietet Polen kein günstiges Terrain zur Vertheidigung an, und dürfte der Krieg von kurzer Dauer, und sein Ausgang kaum zweifelhaft seyn, da es den Polen an jenen großen Hülfsmitteln fehlt, die den russischen Armeen zu Gebote stehen. Die lithauische Armee, in deren Treue man von mehreren Seiten Zweifel setzen wollte, scheint in derselben zu beharren, wie die von Brzesz (wo diese Armee steht) eingehenden Nachrichten durchaus bezeugen. In Krakau und an der Gränze von preußisch Polen hingegen ist die Stimmung sehr gefährlich, und zu Krakau hatten vor einigen Tagen Exzesse statt, die vorzüglich gegen die fremden Konsuln gerichtet gewesen seyn sollen. Die Besetzung des Herzogthums Posen durch ein preußisches Armeecorps unter den Befehlen des Generals Gneisenau, wird jedoch gegen die Verbreitung der Warschauer Insurrektion in diesem Theile der preußischen Monarchie die beste Sicherheit gewähren.

Deutschland.

München, vom 20. December. — In der verflossenen Woche ist aus dem Rheinkreise eine Deputation des dortigen Handelsstandes dahier angekommen, um im Namen ihrer Committenten Sr. Majestät dem König eine Bittschrift zu überreichen, in welcher die Wünsche des Rheinkreises in Betreff der Mauthangelegenheiten vorgebracht werden. Der Deputirten sind drei, nämlich aus Zweibrücken, Landau und Dürkheim. Ihre Wünsche sollen vorzüglich dahin gehen, daß entweder die Mauth ganz wegfallen oder mit Baden eine Handelsvereinigung bewerkstelligt werden möge. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. diese Deputation sehr gnädig zu empfangen geruht, und die befriedigendsten Zusicherungen gemacht.

Mainz, vom 16. December. — Der Königliche Preußische Bevollmächtigte bei der Rheinschifffahrts-Commission ist gestern hier eingetroffen, und morgen wird eine Sitzung stattfinden, in welcher sich die Commissarien die Bemerkungen ihrer Regierungen, wie man glaubt, gegenseitig mittheilen werden.

Einem unverbürgtem Gerüchte zufolge, sagt ein Schreiben vom Main in einem Augsburger Blatte, soll der Herzog Carl von Braunschweig durch die Rathschläge des Dr. Renda, welcher ihm die Beschlüsse des Bundestags überbrachte, und ihn von Fulda bis Mainz begleitete, sich haben bewegen lassen, vor der Hand von allen Versuchen zu Wiedererlangung der Regierung von Braunschweig abzustehen. Er soll Willens seyn, in Frankreich als Privatmann sich aufzuhalten, und eine günstigere Zeit zur Geltendmachung seiner Ansprüche abzuwarten.

Frankreich.

Paris, vom 20. December. — Der König arbeitete gestern hintereinander mit sämmtlichen Ministern. Die Generale Lafayette, Pajol, Fabvier und der Polizei-Präfekt machten Sr. Majestät ihre Aufwartung. Nachmittags besuchten der König und die Königin in Begleitung sämmtlicher Prinzen und Prinzessinnen, mit Ausnahme des Herzogs von Orleans, die von der Schwester Sr. Majestät, Madame Adelaide, gestiftete Kranken-Anstalt.

Im Patriot heißt es: „Man spricht von einer Ministerial-Veränderung und sagt, Herr v Montalivet werde das Ministerium des Innern verlassen und die Leitung der Civil-Liste wieder übernehmen; als seinen Stellvertreter nennt man den dermaligen Minister des öffentlichen Unterrichts.“

Durch ein Rundschreiben des Ministers des Kultus an die Erz-Bischöfe und Bischöfe sind die Festtage auf Weihnachten, die Himmelfahrt Christi, die Himmelfahrt Mariä und Allerheiligen beschränkt.

„Man versichert“, sagt der Temps, „daß der Gesetz-Entwurf über die neue Civil-Liste morgen zurückgenommen werden und daß man die Kammern durch eine Botschaft ersuchen wird, das Einkommen der Krone selbst festzustellen.“

Der National sagt über die Sitzung des Pairshofes vom 17ten: „Am Schlusse dieser Sitzung hat Fürst Polignac auf rührende und edle Weise sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Beschränktheit des Lokals keine reellere Publicität gestatte. Wir theilen diese Meinung. Wenn nämlich die Vertheidigung ein starkes Gefühl des Mitleidens erwecken könnte, so wäre

es auf öffentlichem Platze; denn das unerschrockenste Volk der Welt ist zugleich das lebhafteste, das beweglichste, das eindruckfähigste, und am ersten den Einwirkungen der Großmuth, den Ueberredungen des Mitleids, den Einflüsterungen der Gnade zugänglich."

Soweit man die Stimmen der Pairs im Voraus berechnen kann, wird keiner der Minister zum Tode verurtheilt werden. Hrn. v. Polignac wird man zur Deportation verdammen, mit Einsperrung auf so lange, bis die Deportation ins Werk gesetzt werden kann, da es bis jetzt keine legale Bestimmung über den dazu zu verwendenden Ort giebt. Das Schicksal seiner Kollegen läßt sich noch nicht voraussagen.

Nachrichten aus Bayonne vom 8ten zufolge, erwartet man, die Stadt bald in vollkommenem Vertheidigungszustande zu sehen. Die beiden, dort als Besatzung stehenden Regimenter, das 63ste und 7te, sind durch 1500 aus dem Innern angekommene Conscribirte vollzählig gemacht worden. Außerdem erwartet man noch 4000 Mann guter Truppen, welche, mit den bereits vorhandenen, eine Besatzung von beinahe 7000 Mann bilden werden. Die Werke der Stadt werden ausgebessert. Die Landstraßen sind neu gebaut oder ausgebessert worden und Alles nimmt in der Umgegend einen kriegerischen Charakter an. Die Spanier scheinen ihrerseits nicht ohne Besorgniß zu seyn: die Besatzungen von S. Sebastian, Pampluna und Irun werden verstärkt, und ein Corps von 40,000 Mann soll bei Burgos zusammengezogen werden, wo der König und die Infanten Heerschau darüber halten werden. — Die 4 Portugiesen, welche eine Zeitlang, unter Hrn. Hyde v. Neuville's Ministerium, Unterstützung erhalten hatten, genießen dieselbe auch noch jetzt von dem Französischen Ministerium. Die übrigen in Bayonne lebenden Portugiesischen Ausgewanderten haben, ihrer Vorstellungen ungeachtet, keine Unterstützung erhalten können.

Aus Toulon vom 14. Dezember schreibt man, daß dort der Befehl angekommen sey, 6 Linienschiffe, 12 Fregatten und eine verhältnißmäßige Anzahl kleinerer Schiffe auszurüsten. Die aus Algier angekommene Gabarre „Robuke," welche am 11. Dezember von dort abgesegelt ist, bringt die Nachricht, daß General Clauzel aufs neue 6 Regimenter gegen die Beduinen ausgeschickt hat, welche in großen Schwärmen die in Mediah und Belida zurückgelassenen Französischen Besatzungen beunruhigten.

In Perpignan hat man in einem Hause 18 Personen gefangen genommen, die einer Verschwörung gegen die Regierung verdächtig sind. Einige derselben ließ man bald wieder frei. Indeß hatte dies Unruhen zur Folge.

Briefe aus Madrid vom 3ten, die man in Bayonne erhalten hat, melden, daß der Spanische Hof an die verschiedenen anderen Europäischen Höfe eine Note habe ergehen lassen, worin Herr Salmon, der Minister des Auswärtigen, Namens des Königs erklärt, daß Spanien fest entschlossen sey, seine freundschaftlichen Verhältnisse mit Frankreich zu erhalten, und daß das Vorrücken der Spanischen Truppen an die Pyrenäen-Gränze keine andere Veranlassung gab, als die Absicht, einem plötzlichen Einfalle der Spanischen Ausgewanderten die Spitze zu bieten, von denen es gewiß sey, daß sie in Paris ein Central-Committé organisiren, um neue Versuche zu machen, in Spanien einzudringen. Man will behaupten, daß das neue Englische Ministerium nicht ohne Antheil bei dieser Erklärung sey.

Briefen aus Navarin vom 10. November zufolge hatten sich anscheinend verdächtige Fahrzeuge auf mehreren Punkten gezeigt. Man versicherte, daß mehrere Kauffahrteischiffe ausgeplündert und einige Schiffsmannschaften im Angesicht der Kriegsschiffe niedergemacht worden wären. Vor 5 Tagen sey eine Sardinische Brigg bis unter die Kanonen von Modon verfolgt worden. Es sey sehr zu wünschen, daß die sämmtlichen seefahrenden Nationen einmal ernstliche Maßregeln ergriffen, und daß endlich in Griechenland eine Regierung organisirt würde, die stark genug sey, diese Insulaner durch eine strenge Polizei im Zaume zu halten.

Auf Ile de France (Mauritius) hatte sich das Gerücht verbreitet, daß das Englische Ministerium eine Bill einbringen würde, der zufolge die sämmtlichen, seit 1814 auf die Insel eingeführten Sklaven ihre Freiheit erhalten sollten. Sobald dies bekannt geworden war, verfügte sich die ganze Bevölkerung der Hauptstadt auf den Platz vor den Palast des Gouverneurs, um diesem eine sehr kraftvolle Vorstellung zu überreichen, worin sie gegen diese Maßregel protestiren. Aehnliche Vorstellungen sind von den Bewohnern aller Gegenden der Colonie eingereicht worden, und Hr. Depinay hat den Auftrag erhalten, sich nach England zu begeben, um Sr. M. dem König jene Vorstellung zu überreichen, mit einem ausführlichen Bericht über diese sehr wichtige Angelegenheit, deren nachtheilige Entscheidung sehr leicht den Untergang der, noch vor Kurzem so blühenden und ruhigen Insel zur Folge haben könnte. (In der Vorstellung wird gesagt, daß man seit 20 Jahren, wo die Insel England gehöre, sich allen Gesetzen ruhig unterworfen, alle Steuern entrichtet habe und noch gegenwärtig 1 Million Piaster zahle, ohne weder Polizei, noch Repräsentativ-Verfassung, noch eine vollständige Gerechtigkeitspflege zu haben. Schon die Besorgniß, eine Maßregel, wie die der Emancipation der Sklaven, ausgeführt zu sehn, habe, in 24 Stunden den öffentlichen Credit gelähmt, der Verkehr stocke und die Abgaben würden nicht eingehen: was könne man nun erwarten, wenn schon der Gedanke an eine solche Gefahr dergleichen Wirkungen hervorbringe?)

Der berüchtigte Graffan oder Quatre-Taillons ist in einem Dorfe unweit Nimes entdeckt worden. Man

umzingelte das Haus in dem er sich befand mit hundert Mann. Er und seine Gefährten vertheidigten sich mit Flintenschüssen. Plötzlich wurden die Truppen die das Haus blockirten, im Rücken angegriffen und in dieser Zeit entsprang Quatre-Taillons, doch hat man einen seiner Gefährten erwischt.

Die Erdarbeiten für die Befestigung der Hauptstadt werden morgen bei St. Denis beginnen; mehrere tausend Arbeiter sollen dabei beschäftigt werden, um der arbeitenden Klasse für den Winter Brod zu verschaffen.

Spanien.

Madrit, vom 9. December. — Zwei deutsche, kürzlich hier eingetroffene, Offiziere und von denen es nicht bekannt ist, daß sie mit einer besonderen Sendung beauftragt wären, sind mehrere Male, von ihren resp. Gesandten begleitet, auf dem K. Schlosse gewesen.

Die Regierung macht große Ausgaben, um ein bedeutendes Heer auf die Beine zu bringen. Man arbeitet in der Stille, und überall herrscht eine Thätigkeit, die unserer Verwaltung sonst nicht eigenthümlich ist, die aber beweiset, daß eine geschickte und bei der kriegerischen Stellung Spaniens interessirte Hand den Gang derselben leitet. Es sind bedeutende Montirungs-Vorräthe bestellt und man erwartet aus der Fremde ansehnliche Sendungen von Waffen, deren man um so mehr benöthigt ist, da die so gerühmten Waffenfabriken Spaniens gegenwärtig alle außer Stande sind, deren zu liefern. Eben so sind Befehle ergangen, das sämmtliche Geschütz in Stand zu setzen und die zum Felde nöthigen Geschosse bereit zu halten. In allen Pulverfabriken werden Patronen angefertigt. Die jungen Leute der letzten Aushebung sind bereits an die verschiedenen Corps vertheilt, wo man sie im Gebrauch der Waffen übt; die neue Aushebung von 40,000 Mann wird bald vollendet seyn und die Mannschaft sogleich vertheilt werden; — kurz, die Organisation des Heeres vollendet sich wie durch einen Zauberschlag, und dasselbe wird vor dem Eintritt des Frühlings vollkommen exercirt seyn. Woher, bei den großen Ausgaben, welche diese Anstalten erfordern, das Geld komme, läßt sich, bei der großen Erschöpfung des Schatzes, nicht begreifen. Höchst wahrscheinlich ist es indeß die Geistlichkeit, die das Nöthige dazu hergiebt.

Unsere Regierung hat dem Franz. Geschäftsträger das Versprechen gegeben, daß die, in Pamplona und S. Sebastian, seit den letzten Versuchen der Span. Ausgewanderten, als Kriegsgefangene befindlichen Franzosen, nicht am Leben gefährdet werden sollen. Dagegen wird man sie aber, in jenen festen Plätzen, als Geiseln für das ruhige Verhalten der, in Frankreich befindlichen, Ausgewanderten zurückbehalten. — Es ist abermals die Rede davon gewesen, daß eine Verfügung erlassen werden soll, wonach alle in Spanien befindliche Franzosen, selbst die, welche sich seit mehreren Jahren daselbst niedergelassen haben, das Land räumen sollen. Zur Regulirung ihrer Angelegenheiten soll ihnen eine Frist von 3 Monaten gestattet werden.

Man schreibt aus Madrid vom 29. November: „Alle gefangengenommenen Spanier wurden sofort erschossen und letzten Freitag geruheten Se. Maj., den Französischen Gefangenen Verzeihung zu gewähren. Auf mehrfache Befehle, selbst mit Drohungen begleitet, auch diese todtschießen zu lassen, hatte sich General Llander immer nachdrücklicher geweigert und endlich erklärt, er wolle lieber seine Stelle niederlegen. In der Zwischenzeit war Nachricht nach Bordeaux gekommen, und da viele der Gefangenen aus den angesehensten Familien daselbst, oder von den polytechnischen Schülern waren, so reisten ihre Eltern nach Paris, erhielten Audienz beim Könige, und die Königin verwandte sich schriftlich bei ihrer Nichte, der Königin von Spanien, für das Leben der jungen Männer. Das half noch nicht völlig, bis Herr Salmon eine Depesche vom Grafen von Ofalia des Inhalts vorlegte, daß zu besorgen sey, es möchten, falls die Jünglinge geopfert würden, die Französischen Grenzstädte sich empören und einen Einfall in Spanien vornehmen, der die Fortdauer des Friedens zwischen beiden Ländern gefährden könnte. Dies veranlaßte einen Kriegsrath, der das Gutachten von sich stellte: „Die hohen Anempfehlungen von Milde in diesem Falle verdienten die größte Beachtung — der Fall sey auch mit diesen Gefangenen ganz ein anderer, wie mit den Spanischen Constitutionellen; und kurz, der Rath stelle es ganz Sr. Majestät anheim.“ So erfolgte die Begnadigung, und Graf von Ofalia hat ein Dankschreiben an General Llander erlassen.“

Portugal.

Lissabon, vom 4. December. — Es erregt hier große Unzufriedenheit, daß die Französische Regierung den hier verfolgten Portugiesen nicht eine Freistatt auf der Französischen im Tajo stationirten Fregatte gestattet. — Dom Miguel ist vor zwei Tagen nach Pinheiro in der Provinz Alemtejo abgereist, um dort mit einem Gefolge von 300 Personen große Jagden anzustellen. Vor seiner Abreise hat er 240,000 Fr. für diese Partie zusammen zu bringen gesucht. Die hiesige Polizei ist durch 300 Mann aus den niedrigsten Volks-Klassen verstärkt worden; dasselbe ist in Porto geschehen. In dem Gehölz von Queluz wird ein Gefängniß für Personen von hohem Range erbaut.“

England.

London, vom 18. December. — Am 15ten hielt der König in St. James ein großes Lever, bei welchem der aus Irland zurückgekehrte Herzog Northumber-

land Sr. Majestät durch den Herzog v. Wellington vorgestellt wurde. Später ward der erstgenannte Herzog in einer Sitzung des Geheimen-Rathes aufs neue als Mitglied desselben vereidigt, worauf die Grafen von Glasgow und Airlie ihre Amtseide als Lord-Lieutenants der Grafschaften Ayr und Forfar ablegten. — Der Spanische Gesandte Ritter Zea-Bermudez hatte die Ehre, Sr. Maj. in einer Privat-Audienz sein Beglaubigungs-Schreiben als Gesandter Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Lucca, zu überreichen; nächstdem erhielten auch der Neapolitanische Gesandte Graf Ludolf und der Mexikanische Gesandte Hr. Gorostiza Privat-Audienzen, um ihre neuen Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen.

Vorgestern gab die Herzogin von Kent zur Feier des Geburtstages Ihres Durchlauchtigten Bruders, des Prinzen Leopold, der an diesem Tage sein 40stes Jahr zurückgelegt hatte, ein großes Mittagsmahl in Kensington.

Gestern fand ein Kabinets-Rath statt, in welchem die Minister, wie es heißt, für eine beabsichtigte Besteuerung der Dampf-Maschinen berathschlagt haben.

Im Hof-Journal liest man: „In politischen Zirkeln nennt man den Grafen Flahault als hiesigen neuen Französischen Gesandten an die Stelle des Fürnen Talleyrand, der, wie es heißt, seinem Wunsche gemäß, bald nach Weihnachten zurückberufen werden wird. Des Grafen Gemahlin ist, so viel uns bekannt, aus einer Schottischen Familie und hat beträchtliches Besitzthum in Schottland.“

In demselben Blatte heißt es: „Wir können mit Zuverläßigkeit erklären, daß die Nachricht von dem Aufstande in Polen bis jetzt noch keine merkliche Veränderung in der Sprache und Haltung der Minister der 3 Mächte hinsichtlich der Belgischen Angelegenheiten verursacht hat.“

Die Franz. Regierung soll in großem Geldmangel seyn, eine Anleihe aber jetzt nicht versuchen mögen; sie schlägt die eingezogenen Renten des Emigranten-Gemeinfonds an der Börse los, was den Preis drückt. Für engl. Rechnung wurde jedoch in Paris Rente gekauft. — Es sind nun sehr große Aufträge auf Waffen für die Franz. Regierung hier im Lande. Einige sprechen von 1 Mill. 200,000 Gewehren. (?) Die Franz Regierung soll sie mit sogenannten bons-royaux nach Art der Englischen Schatzkammerscheine, bezahlen wollen.

Niederlande.

Breda, vom 20. Decbr. — Es ist wenig Neues zu berichten. Die Armee ist jetzt 12,000 Mann stark und soll auf 16,000 Mann gebracht werden. Es giebt kaum 300 Kranke in derselben. Die Infanterie soll neu organisirt werden.

Es gehen viele Couriere hier durch, weshalb man vermuthet, daß die Unterhandlungen an Lebhaftigkeit gewonnen haben.

Herzogenbusch, vom 20. December. — Wie man vernimmt, wird die Holländische Infanterie hinführo bestehen: aus der Grenadier-Division, zwei Jäger-Bataillonen und eilf Infanterie-Divisionen, nämlich der 2ten, 5ten, 7ten, 8ten, 9ten, 10ten und 13ten, jede von 3 Bataillonen. Die 1ste, 3te, 4te, 6te, 11te, 15te und 16te Division sind demnach aufgehoben.

Seit dem letzten Streifzuge der Insurgenten nach Hilvarenbeek sind die Grenzen unserer Provinz von denselben nicht wieder überschritten worden. Dieser Tage herrschte zwar das Gerücht, 70 Belgier hätten sich wiederum zu Chaam gezeigt; dies hat sich jedoch nicht bestätigt. Im Limburgischen erscheinen inzwischen von Zeit zu Zeit bewaffnete Banden.

Das Journal de la Haye macht bemerklich, daß, während die patriotische Anleihe in Belgien es höchstens auf 300,000 Gulden habe bringen können, die patriotischen Geschenke, welche die Holländer ihrer Regierung gemacht, bereits mehr als zwei Millionen Gulden betragen.

Antwerpen, vom 21. December. — Die Holländische Fregatte „Komeet“, die gestern zum Absegeln sich anschickte, wäre dabei fast auf den Strand gerathen, und zwar am diesseitigen Ufer der Schelde, wenn sie nicht glücklicher Weise noch 30 Schritte vom Quai hätte ihren Anker werfen können. „Das Scheitern dieses Fahrzeuges“, sagt ein hiesiges Blatt, „ein so glückliches Ereigniß dies auch an sich gewesen wäre, hätte doch von unglücklichen Folgen begleitet seyn können. Das Volk, das nicht immer nachdenkt, schickte sich schon an, das Fahrzeug anzugreifen, dessen Kanoniere auch zur Gegenwehr bereit waren. Uns wäre es lieber gewesen, wenn die Holländischen Seeleute am linken Ufer der Schelde scheiterten.“

Vorigen Sonnabend Nachmittag, kam ein Dampfschiff mit zwei Transport-Fahrzeugen vor der Citadelle an; 38 andere Fahrzeuge mit Proviant folgten diesen. Gestern fuhren mehrere von diesen Fahrzeugen nach dem Fort „Tête de Flandre“ wo man sowohl für dieses, als für die vier angrenzenden Forts, Proviant ausgeladen hat.

Ein Kanonier-Dampfschiff hat seit zwei Tagen an dem erstgenannten Fort geankert, wo es den Winter zubringen will. Man sagt, die andern würden denselben Platz besetzen, so daß die Spitze von Flandern mit der kleinen Batterie, welche man dort aufgeworfen hat, von der Seite der Schelde im vollständigen Vertheidigungs-Zustande seyn wird.

Die Dämme zwischen der Spitze von Flandern und Burght haben die Holländer zerstört. Dadurch gehen die Wässer bei der Ebbe und Fluth ein und aus, und dieser Theil der Polder wird nicht zufrieren, so daß die blauen Kittel, welche die Holländer so sehr fürchteten, nicht mehr dahin gelangen können. 50,000 Gulden werden erfordert, um diesen Damm wieder auszubessern.

Gent, vom 20. December. — (Aus einem in Brüsseler Blättern enthaltenen Privatschreiben.) Herr Plaisant, General-Administrator für die öffentliche Sicherheit, ist von Brüssel hier angekommen. Man suchte ihn anfangs zu überreden, daß Alles hier ruhig bleiben würde, und daß die Ausschweifungen von gestern und vorgestern nur die Handlungen Einzelner und ohne politische Wichtigkeit gewesen seyen. Am selbigen Abende wurden jedoch alle diese Versicherungen schon widerlegt; des schlechten Wetters ungeachtet versammelten sich nämlich in der Dämmerung große Menschen-Massen auf den Straßen, wo man anfing, das Pflaster aufzureißen. Die in der Stadt befindlichen Truppen mußten herbeigeholt werden, um die Haufen zu zerstreuen, was ihnen auch endlich gelang. Bürger-Garden, Frei-Corps, Jäger, Pompiers, Garde zu Pferde, Linientruppen, Alle wurden Abends dazu gebraucht, um die Straßen einer Stadt zu patrouilliren, von der es noch am Morgen hieß, sie sey vollkommen ruhig. Um 9 Uhr Abends ließ sich ein großer Lärm vernehmen; bald darauf fielen etwa 50 Flintenschüsse. Es ergab sich, daß im Kaffeehause zum Halbmond ein neuer Zwist entstanden war, dessen Ursprung man noch nicht kennt; es ist indessen Niemand dabei getödtet worden. Alles dies ist unmöglich die Handlung von Einzelnen; man schreibt es den Machinationen des Herrn van Doorn zu, der auch jetzt noch der eigentliche Gouverneur von Gent zu seyn scheint, ferner denen des Frei-Corps, das aus Ministeriellen gebildet worden ist. Man erzählt hier öffentlich, daß der Prinz von Oranien binnen 14 Tagen seinen Einzug in Gent halten werde. — Das Frei-Corps muß durchaus aufgelöst und Herr v. Ryckere, gegenwärtiger Civil-Gouverneur von Ost-Flandern, der eine unbegreifliche Schwäche gezeigt hat, entlassen werden. Eine energische Hand thut Noth, um den Intriguen zuvorzukommen, die sonst ganz unvermeidlich eine Contre-Revolution herbeiführen würden."

Ueber den Bericht, den Herr Tielemanns dem Kongreß in Betreff der Verwaltung des Innern vorgelegt hat, sagt das Journal de la Province de Liége: „Der Bericht beweist, daß Herr Tielemanns nicht an seinem Platze ist; er hätte in seinem eigenen Interesse den für ihn viel zu erhabenen und seine Kräfte weit übersteigenden Posten, welchen sein Freund de Potter ihm gab, nie übernehmen müssen; er hätte sich zurückziehen müssen, als sein Freund ihm dazu das Beispiel gab. Tielemanns ist nicht eben rühmlich bekannt; er hat sich de Potters Sache gewidmet und ist eben deshalb unfähig, dem Lande zu dienen. Weil wir das Wohl des Landes innig wünschen, möchten wir auch nur fähige Männer in der Verwaltung erblicken. Erwählt der Kongreß de Potter zum König, dann mag Tielemanns erster Minister werden, bis dahin aber wird er am besten thun, sich in Ruhe und Vergessenheit zurückzuziehen.

Es hat sich hier, wie mehrere Zeitungen versichern, ein Damen-Klub gebildet, der orangistische Gesinnungen zu verbreiten sucht, und an dessen Spitze die Baronin P...., Gemahlin eines ehemaligen Präfekten von Middelburg, stehen soll.

Ein Schreiben in der Allg. Zeitung berichtet folgendes von der Belgischen Gränze vom 14. Decbr.: Daß die Bedeutung der Belgischen Revolution jetzt fast schon wieder im Hintergrunde steht, scheint sich immer mehr zu bewähren. Es ist ziemlich sicher, daß von ihr für den allgemeinen Frieden nichts mehr zu besorgen ist, aber sie selbst verkümmert, und scheint in ihrer eigenen Verwirrung allmälig zu erlahmen. Ueberall hört man nur Klagen über die Unthätigkeit des National-Congresses, der absichtlich, so sagt man, in kurzen und inhaltsleeren Sitzungen die Zeit in die Länge zu dehnen suchen, bis über das Wichtigste, über Regenten und Verfassung, die Londoner Conferenzen entschieden hätten. Unterdessen beginnen aber Reaktionen gegen ihn sich vorzuthun, nicht nur in Brüssel und Gent, sondern auch in seinem eigenen Schooße. Jetzt will ich nur noch in Betreff der Luxemburgischen Angelegenheit hinzusetzen, daß die Nachrichten in öffentlichen Blättern von einer bevorstehenden militairischen Besetzung des Großherzogthums durchaus ungegründet sind. Weder dort noch in den angränzenden Preußischen Provinzen weiß oder erwartet man etwas dergleichen. Vielmehr ist sogar die früher verstärkte Besatzung von Trier, der nächsten Gränzstadt, neulich um zwei Compagnieen verringert worden, die nach Coblenz zurückmarschirt sind. Also auch dieser Grund einer möglichen Friedensstörung weicht zurück, und diese Angelegenheit wird ohne direkte Einmischung des Deutschen Bundes gleichfalls in den Londoner Conferenzen entschieden werden. Dagegen ist die Stimmung der Luxemburger keineswegs erfreulich oder beruhigend.

Beilage zu No. 1. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 1. Januar 1831.

Türkei.

Konstantinopel, vom 25. November. — Wir leben hier in der tiefsten Ruhe. Die Organisation der regulairen Truppen ist eine der vorzüglichsten Beschäftigungen des Sultans, und die Wiederherstellung der von den Russen zerstörten Plätze veranlaßt wöchentlich mehrere Berathungen, zu denen Europäischen Ingenieur-Offiziere beigezogen werden. Es heißt, der Großherr wolle eine bedeutende Summe zur Wiederherstellung von Varna, zu Anlegung einer weit ausgedehnten Verschanzung am Fuße des Balkans und zur Befestigung Adrianopels aussetzen, und die Arbeiten würden mit Rückkehr der bessern Jahreszeit beginnen. Die Oberleitung soll einem Französischen Obristen, welcher im Dienste des Pascha's von Aegypten steht, aber gegenwärtig hier ist, übertragen werden, was vermuthen läßt, daß auch eine der neuern Kriegskunst angemessene Befestigung, die bisherigen schlechten Vertheidigungs-Anstalten der Türken ersetzen werde. Man sieht, daß das Vertrauen, welches die Pforte in die friedfertigen Gesinnungen des Russischen Kaisers setzt, nicht über die gewöhnlichen Gränzen geht, und die Vorkehrungen, welche sie trifft, zeugen von einer Politik, die durch Vorbereitung Sicherheit für die Zukunft zu erzielen sucht. Dahin darf auch das nachsichtige, selbst väterliche Benehmen der Pforte gegen die ihr unterworfenen christlichen Volksstämme gezählt werden; denn nur besondere Rücksichten, und der Wunsch sich die kriegerischen Serbier zu verbinden, konnten den Hatischerif bewirken, durch welchen diese Nation ein erbliches Oberhaupt in der Person des Fürsten Milosch erhielt. Ueber Griechenland sind wir gänzlich ohne Nachrichten, in Albanien ist Alles ruhig. In Candien scheinen die Aegyptier die Ruhe und ihre Herrschaft durch allerlei Begünstigungen der Eingebornen befestigen zu wollen, dagegen sind in Asien neuerdings Unruhen ausgebrochen, die sich besonders in der Gegend von Erzerum zeigen.

Miscellen.

Bei der, am 12. December zu Münster statt gefundenen Eröffnung des dritten westphälischen Landtags war auch der Herzog von Aremberg (aus Brüssel) als Mitglied anwesend.

Der Nürnb. Corresp. meldet aus Rheinpreußen vom 19. December: Wir können bemerken, daß die, in der jüngsten Zeit in mehreren öffentlichen Blättern enthaltenen, größtentheils den französischen Journalen entlehnten Angaben über die numerische Stärke der in unserer Provinz versammelten Truppenmacht sehr übertrieben sind. Von dem 4ten Armee-Corps mögen etwa 10,000 Mann eingetroffen seyn; rechnet man hiezu den Zahlbestand des 8ten und 7ten Armee-Corps, so wird es leicht, ein Facit zu ziehen, das jenen Angaben bei Weitem nachsteht. Freilich dürfte es aber im erforderlichen Fall nur einer ganz kurzen Zeitfrist bedürfen, um dieses Facit, durch Aufbietung der Landwehren rc. in Rheinpreußen und Westphalen, auf mehr als das Doppelte zu bringen.

Der Schwäbische Merkur enthält folgenden, ihm aus Augsburg mitgetheilten Artikel: „Die sich immer mehr ausbreitende Cholera morbus hatte auch in früheren Zeiten schon in Deutschland grassirt. Man nannte sie die Brechkrankheit. Paul von Stetten giebt die Jahre 1376 und 1380, dann 1562 und 1563 an, in welchen die Stadt Augsburg damit geplagt war. Von den Symptomen und Leiden der Krankheit sagt Stetten blos: Die Leute seyen im Kopf ganz verrückt worden. Im Jahre 1562 ließ der Rath die Bürgerschaft durch öffentlichen Verruf zur Vorsicht ermahnen, und im folgenden Jahre das Lazareth oder äußere Brechhaus öffnen, alle Zusammenkünfte der Bürger auf dem Rathhause oder an andern öffentlichen Orten verbieten. Angesteckte Häuser mußten vermieden werden, niemand durfte Fremde ins Haus aufnehmen, die Genesenen durften nebst den gesunden Hausgenossen vier Wochen nicht ausgehen; auf den Trödelmärkten durften keine Betten oder Kleider weder verkauft, noch gesonnt, Krankenwäsche nicht in der Stadt und an öffentlichen Brunnen gar nichts gewaschen, alle Unreinigkeiten mußten aus den Häusern geschafft werden. Am Fischerthor wurde ein neuer Gottesacker angelegt, und den Todtengräbern befohlen, die Gräber 6 Schuh tief zu machen. Es wurden besondere Aerzte, Chirurgen, Wärter und Wärterinnen, auch Sesselträger zum Transport der Brechkranken ins Lazareth bestellt. Die Kommunion wurde statt bisher in einer, nun in zwei Kirchen gehalten. Im Monat Oktober des Jahrs 1563 ging nur die Hälfte zu Rath, und die Magistratspersonen wechselten monatlich. Dr. Achilles Gasser wurde mit 100 Goldgulden Gehalt nebst einem Wundarzt und Apotheker blos für Rathspersonen, ihre Dienerschaft und Angehörigen angestellt. Von Stetten bezieht sich u. A. auf die gedruckten Rathsdecreta. Sollten nicht in diesen auch Berichte der Aerzte enthalten seyn, aus welchen man die nähere Beschreibung dieser durch Kreuzzüge, Venetianischen Handel mit der Levante und Türkenkriege eingeführten orientalischen Krankheit nebst der Kurart erfahren könnte?“

Hr. v. Sellon, Mitglied des obersten Raths in Genf, hat daselbst einen Preis für die vorzüglichste Abhandlung „über die besten Mittel, einen allgemeinen und dauernden Frieden zu begründen," ausgesetzt. Er wird aus einer goldenen Medaille, von 400 Franken an Werth, bestehen, auf welcher der Name des Verfassers der Denkschrift eingegraben werden soll, und die (auf der Rückseite) eine Verzierung hat, welche sich auf die Preisbewerbung bezieht. Der Preis soll von dem Stifter mit Zuziehung von 10 aus den aufgeklärtesten Leuten von Genf gewählten Personen vertheilt werden. Die Denkschriften müssen postfrei, mit einer Devise und versiegeltem Zettel, mit dem Namen des Verfassers, vor dem 1. Mai 1831 an den Stifter des Preises eingesandt werden. Sie müssen in französischer Sprache abgefaßt seyn, und eine Ausdehnung haben, welche die eines gedruckten Octav-Bandes von etwa 250 Seiten nicht überschreitet.

Was die Chigi in Rom, die Fugger in Augsburg, das waren die Check in Bengalen. Diese Handlungsfirma war (1679 ungefähr) so ausgebreitet und mächtig, daß man sein Vermögen auf 400 Millionen Fr. schätzte, ihr Kredit war unermeßlich, ihre Flaggen wehten auf allen Meeren; ihre Wechsel wurden mit gleicher Sicherheit zu Kanton wie zu Konstantinopel gezahlt, und auf mehr denn 800 Schiffen tauschten sie Asiens Waaren, und Afrika's Produkte gegen einander aus. Der mächtigste Herrscher von Hindostan, der Großmogul Aureng-Zeb, speiste bei den Checks, und sein Armsessel bestand aus Säcken mit Goldstücken gefüllt, überzogen mit Sammt und mit Juwelen gestickt. Diesen kostbaren Sessel, fünf Millionen Francs im Werthe, brachten sie ihrem hohen Gaste zum Dank-Opfer für die Ehre dar, bei ihnen gespeist zu haben.

Aus Italien wird unter dem 17. December gemeldet: Die Erscheinungen am Vesuv waren in der Nacht zum 2ten d. bedeutender. Das Getös war weit stärker, eben so auch der Auswurf von harzigen Materien, die in den Krater selbst zurückfielen; zugleich wurde eine Menge Asche ausgeworfen, die der Wind weit umher verbreitete.

Man schreibt aus Flensburg (Dänemark), daß in diesem Spätjahre so viel Getreide aus der Ostsee dort angekommen sey, daß man in vielen Jahren nicht so viel aufgespeichert habe. — In Husum hat man in diesem Jahre die Merkwürdigkeit gehabt, am 28. November in einem Garten nicht allein Aepfel- und Birnbäume in Blüthe, sondern auch ganz reife Erdbeeren zu finden.

Frd. v. Raumer's Briefe aus Paris aus der Zeit der Juli-Revolution werden binnen Kurzem (bei Brockhaus) im Druck erscheinen.

Es gehört jetzt in Paris zur Mode, in die Versammlungen der Saint Simonisten zu gehen. Daher sieht man des Sonntags gegen Mittag in die Straße Taitbout eine Menge schöner Frauen und ausgezeichneter Herren laufen. Die Einen begeben sich dahin, um die neue Lehre zu zergliedern, oder ihre Grundsätze zu widerlegen, die Andern, um den Anblick einer wahrhaft merkwürdigen Eleganz zu genießen, oder den Werth einer neuen Idee zu würdigen. Diese neue Religion, welche die Gemeinschaft der Güter predigt, ist voll verführerischer Scheinlehren, welche junge Apostel predigen, deren glühende Beredsamkeit, wo nicht Ueberzeugung, doch allgemeines Interesse einflößt. Die Damen erscheinen dabei in schönen und frischen Hüten, und man bemerkt hier die modischsten Anzüge in diesem Winter.

Meinen verehrten Gönnern, werthen Freunden und lieben Bekannten nah und fern wünsche ich ein heiteres Lebensjahr, und empfehle mich und die Meinen zu fortdauerndem Wohlwollen und fernerer Freundschaft.

Breslau den 1. Januar 1831.

Verw. Werner geb. Brecht, Vorsteherin einer Erziehungs-Anstalt.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Abend 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Liegnitz den 26. December 1830.

Hoffmann Scholtz, Land- und Stadt-Gerichts-Direktor.

Die heut Abend 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einer gesunden Tochter, zeiget entfernten Freunden und Anverwandten hiermit ergebenst an. Perschütz den 29. December 1830.

Schneider, Pastor von Lossen.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 1. Januar 1831, als Prolog zum neuen Jahre: Scheiden und Kommen. Dramatische Bagatelle von Gustav Döring. Hierauf zum erstenmale: Die Frau, oder: Die Anstellung. Lustspiel in 3 Akten von Kurländer. Dann zum erstenmal: Die Wette. Lustspiel in einem Akt. Zum Beschluß: Eingetretene Hindernisse. Dramalet in 1 Akt, als Epilog zum Neujahrstag 1831, von Frhrn. v. Biedenfeld. — Bestellungen auf geschlossene Logen sind vom 1. Jan. an im Theatergebäude bei dem Kast. Hrn. Wißmann, wie auch Sperrsitze, Orchester, Parterre u. Gallerielogen-Billete bei Hrn. Kfm. Hertel, dem Theater gegenüber, gegen gleich baare Bezahlung zu haben.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47., ist zu haben:

Bursch der flotte, oder neueste durchaus vollständige Sammlung von sämmtlichen jetzt gebräuchlichen burschikosen Redensarten und Wörtern, so wie eine genaue Aufführung aller Sitten und Gebräuche, die bei Comitaten, Aufzügen rc. vorkommen u. s. w., nebst einem Appendix mehrerer Originale, originellen Einfällen und Anekdoten aus der Burschenwelt rc., von C. B. von Rag—y. 8. Leipzig. brosch. 13 Sgr.

Ekendahl, D. G. v., die höchsten Ideen über Kunst. Für Freunde des Schönen und angehende Künstler. gr. 8. Frankfurt. br. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Ithen, J. A., gemeinnütziger Unterricht über Kenntniß der Pferde und des Rindviehes, ihre Fütterung, Wartung, Pflege und Zucht. Für den Bürger und Landmann bearbeitet, in 2 Theilen. 3te verm. Ausgabe. Mit 8 Abbildungen. 8. Chur. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Leisemühl, H., über den Einfluß des französischen Rechts auf die Fidei-Commisse in Deutschland, ein Versuch zur Lösung der bekannten, darüber aufgestellten Streitfrage, mit besonderer Rücksicht auf den Bluhmschen Rechtsstreit rc. gr. 8. Braunschweig. br. 28 Sgr.

Lentz, N., Unterricht über den Ehestand, als Handbuch für solche die heirathen wollen und wirklich verheirathet sind. Eine gekrönte Preisschrift rc. 8. Koblenz. 18 Sgr.

Danksagung.

Daß Herr Senior Assig, Herr Kretschmer-Aeltester Klose, das Anfrage- und Adreß-Bureau, Herr Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner, Herr Apotheker Kirschstein, Herr Probst Rahn, Herr Dr. Nagel junior, Herr Kaufmann Hillebrandt, Herr Regierungs-Rath Dr. Römer, Herr Apotheker Krebs, Herr Regierungs-Vice-Präsident Baron von Kottwitz, Herr Polizei-Rath Sonnabend, Herr Canonicus Köhler, Herr Lehrer Peickert, Herr Justiz-Commissarius Paur, Herr Wundarzt Herbst, Herr Kaufmann C. F. Krause, Herr Particulier Reimann, um sich der Neujahrs-Gratulationen durch Herumsendung von Visiten-Karten zu überheben, die hiesige Armen-Casse mit einem Geschenk gütigst bedacht haben, ermangeln wir nicht mit ergebenster Danksagung hierdurch anzuzeigen.

Breslau den 31. December 1830.

Die Armen-Direction.

Bekanntmachung

Verkauf der Herrschaft Lublinitz im Lublinitzer Kreise.

Da die von dem verstorbenen Justiz-Rathe Franz von Gratowsky, zur Errichtung einer Erziehungs-Anstalt testamentarisch bestimmte Herrschaft Lublinitz, zur Begründung des Stiftungs-Fonds öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, beabsichtiget wird, so haben wir zu diesem Verkauf einen Termin auf den 24sten Februar 1831 Vormittags 10 Uhr auf dem Schlosse zu Lublinitz anberaumt, wozu bemittelte und sonst besitzfähige Erwerber eingeladen werden, um ihre Gebote vor unserm Commissario Regierungs-Rath Heidfeld dort abzugeben. Indem die speciellen Verkaufs-Bedingungen, welche der Licitation zum Grunde gelegt und im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen, sowohl in unserer Registratur hier, oder bei der Guts-Administration in Lublinitz vor dem Termine eingesehen als auch gegen Erstattung der Copialien bei uns nachgesucht werden können, ist die Guts-Administration angewiesen, jedem Erwerbslustigen an Ort und Stelle die Besichtigung der Herrschaft zu gestatten und dabei bereitwillig entgegen zu kommen.

Die im Jahre 1822 nach dem landschaftlichen Nutzungs-Anschlage überhaupt auf 274,355 Rthlr. abgeschätzte Herrschaft, bestehet aus folgenden einzelnen Gütern: 1) Schloß Vorwerk Lublinitz und Zawada, landschaftlich auf 49,646 Rthlr. 15 Sgr. taxirt; 2) Stoeblau und Neu-Vorwerk, landschaftlich auf 15,870 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. geschätzt; 3) Lubetzko, mit dem Vorwerk Lippie, landschaftlich auf 25,366 Rthlr. 14 Sgr. 4 Pf. gewürdiget; 4) Dralin, landschaftlich auf 12,310 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt; 5) Koschmieder, Solarnia, Peterhof, Klein-Lagiewnik und Pluder, landschaftlich auf 166,691 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. taxirt. Außer den Vorwerks-Nutzungen der Brauerei- und Brennerei-Berechtigung, dem Krug-Verlag, Ziegelei, Kalkbrennerei, Teichen und andern Wirthschafts-Zweigen und Guts-Nutzungen, befindet sich dabei ein Forst von 27623 Preuß. Morgen, ein hoher Ofen, drei Frischfeuer, zwei Zainhammer, todtes und lebendes Inventarium. Insbesondere kann der neuerdings versuchsweise angefangene Grubenbau bei Lissowitz und Dralin, einen günstigen Erfolg haben, und alsdann der dort gewonnene Eisenstein für den Hütten-Betrieb sehr vortheilhaft benutzt werden.

Die Güter liegen außer der Gemeinheit und die Ablösung der Dienstleistungen der Bauern und ihre Auseinandersetzung mit dem Dominium ist bereits erfolgt. Es werden Gebote nicht bloß auf den ganzen Guts-Complex, sondern auch auf einzelne Güter in vorbezeichneter Art angenommen. Indem jeder Bietungslustige sich bei unserm Commissarius über seine Identität und Zahlungsfähigkeit noch vor der Zulassung zum Mitbieten genügend auszuweisen und eine verhältnißmäßige Sicherstellung seines Gebots zu leisten verpflichtet ist, bleibt die Genehmigung des Zuschlages vorbehalten und von der höhern Behörde abhängig. Oppeln den 25sten November 1830.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Auf den im zweiten Jerichowschen Kreise belegenen, im Hypothekenbuche des hiesigen Königl. Oberlandes-gerichts Band II. Nro. 23 verzeichneten Rittergute

Demsien ersten Antheils, stehen sub Rubrica II. folgende Personen: 1) Christoph Friedrich und Carl Ludwig (nach dem alten Hypothekenbuche heißt letzterer Curt Ludwig (Gebrüder von Britzke, als des Curt v. Britzke zu Groß Wülknitz Söhne, 2) Ehrenreich Siegfried von Britzke zu Auras, 3) Adolph Ehrenfried von Britzke zu Knobloch, 4) Georg Friedrich von Britzke daselbst, 5) Amand Gustav von Britzke und 6) Anton Franz von Britzke als Agnaten eingetragen. Da nun seit länger denn 10 Jahren von dem Leben oder Tode dieser Personen keine Nachrichten eingegangen sind und die jetzigen Besitzer von Demsien, die Gevettern von Britzke, auf deren Todeserklärung angetragnn haben, so werden die gedachten Personen und die von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefodert, sich vor oder in dem auf den 16. April 1831 Vormittags 11 Uhr im hiesigen Oberlandes-Gerichte angesetzten Termine, in der Registratur oder bey dem ernannten Deputirten Referendarius Vollrath I zu melden, und daselbst weitere Anweisungen zu erwarten. Für den Fall aber, daß die gedachten Personen sich nicht melden sollten, haben sie zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und ihre auf Demsien eingetragenen agnatischen Rechte werden gelöscht werden.

Magdeburg, den 7. April 1830.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Markte und in der Stockgasse No. 2018 und 2021 des Hypothekenbuchs, neue No. 54 belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 8026 Rthlr. 12 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 14437 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. und nach dem Durchschnitte 11231 Rthlr. 21 Sgr. 10 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 30sten December 1830, am 2ten März 1831 und der letzte am 3ten May 1831 Nachmittags 3 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky, im Partheienzimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kaufslustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstättte eingesehen werden.

Breslau den 14ten September 1830.

Königliches Stadt-Gericht.

Proclama.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 16ten und 18ten März und 6ten April 1825 über die, auf dem Hause Nro. 447. hieselbst Rubr. III. Nro. 9. eingetragene Caution für sie, von der verehelicht gewesenen Kretschmer Richter Johanne Christiane geborne Kusche, jetzt verehelichten Kretschmer Haase, ihrem verstorbenen ersten Ehemanne Richter inferirten 3500 Rthlr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche auf den 19ten April 1831 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig in dem Partheien-Zimmer Nro. 1. angesetzten Termine zu erscheinen, das betreffende Document zur Stelle zu bringen und ihre Rechte nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen und das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt werden wird. Breslau den 24sten November 1830.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachdem die unterm 20sten d. M. als abhanden gekommen angezeigten Pfandbriefe:

Labant . . OS. No. 101. . . . 100 Rthlr.
Ponischowitz BL. No. 84. . . 400 Rthlr.

wieder in Vorschein gekommen sind, so wird solches zur Wiederherstellung ihres ungehinderten Umlaufs bekannt gemacht. Breslau den 29. December 1830.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Johanne verwittweten Ziegelmeister Beyer, geborne Hoffmann, wird hiermit deren Sohn Benjamin Beyer, welcher seit dem Jahre 1804 wo er in Posen als Tischlergeselle in Arbeit stand, weiter keine Nachricht von sich gegeben hat, so wie dessen etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefordert: sich bei dem unterzeichneten Gericht bis zu dem auf den 20sten April 1831 Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Fritsch anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden und fernere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls im Nichterscheinungsfalle derselbe für todt erklärt und sein in unserm Depositorio befindliches 289 Rthlr. 28 Sgr. 1 Pf. betragendes Vermögen den legitimirten Erben ausgezahlt werden wird.

Brieg den 15ten Juny 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Schweidnitz den 22sten Julius 1830. Nachdem das zum Nachlaß des verstorbenen Lehngutsbesitzers Gottlieb Thorausch zu Guhlau gehörige, sub Nro. 22. daselbst belegene Lehnguth, so wie das dazu gehörige Bauergut sub No. 22. ebendaselbst, auf Antrag der Intestat-Erben Theilungshalber verkauft werden soll, und beide Grundstücke zu diesem Behuf, nämlich das Lehnguth auf 7895 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. das Bauerguth aber auf 3136 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. vorschriftsmäßig gerichtlich abgeschätzt worden; so haben wir zum öffentlichen Verkauf dieser Grundstücke

drei Termine auf den 30sten October d. J., den 29sten December d. J. und peremtorie auf den 2ten März 1831 anberaumt, und laden Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch vor, in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten und peremtorischen, an unserer Gerichtsstelle vor dem ernannten Commissario Herrn Justiz-Rath Berger in Person zu erscheinen, daselbst die Kaufsbedingungen zu vernehmen, ihre Gebote darauf abzugeben und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Die Taxe beider Güter kann übrigens jederzeit sowohl an unserer Gerichtsstelle, als in dem Gerichtskretscham zu Guhlau, in Augenschein genommen werden.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Verkauf der Erbscholtisei in Sadewitz.

Die dem Carl Irrsich zugehörige, in dem Dorfe Sadewitz bei Bernstadt belegene auf 13063 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Erbscholtisei nebst Brau- und Branntwein-Brennerei, wozu 380 M. Ackerland, 39½ M. Wiesenwachs und 43 M. Forstland gehören, soll auf Antrag eines Gläubigers den 26. October, den 31sten December 1830 auf hiesigem Rathhause und den 15ten März 1831 als den letzten und entscheidenden Termin in Sadewitz zum Verkauf ausgeboten werden. Die Taxe ist bei den Ortsgerichten in Sadewitz und dem unterzeichneten Stadt-Gericht nachzusehen. Oels, den 2ten August 1830.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Subhastation.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das sub No. 1. zu Tschönbankwitz, Breslauer Kreises, belegene David Lachesche Bauer-Gut, welches nach dem Nutzungs-Ertrage auf 620 Rthlr. und nach dem Material-Werth auf 359 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. tarirt worden ist, in termino den 30. November, 30. December und peremtorie den 31. Januar 1831 in loco Tschönbankwitz öffentlich an den Meist- und Bestbietenden veräußert werden, welches dem kauflustigen Publikum mit der Bemerkung bekannt gemacht wird, daß dem Meist- oder Bestbietenden der Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Anstände eine Ausnahme zulässig machen, ertheilt werden wird. Die Taxe ist übrigens zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur einzusehen. Zobten den 18ten October 1830.

Das Gerichts-Amt von Tschönbankwitz.

Subhastation und resp. Edictal-Citation.

Behufs der Theilung des Nachlasses des am 18ten April vorigen Jahres zu Mertschütz, Liegnitzschen Kreises, verstorbenen Scholzen Johann Gottfried Zobel, unter die größtentheils minorennen Erben, soll dessen sub No. 2 daselbst belegenes Scholtisey-Bauergut, welches gerichtlich auf 9516 Rthlr. 20 Sgr. tarirt worden, in folgenden Terminen, von denen der letzte peremtorisch ist, öffentlich verkauft werden: 1) auf den 8ten December dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr, 2) auf den 8ten Februar 1831 Vormittags um 10 Uhr, in der Kanzley des unterzeichneten Justitiarii hieselbst, 3) auf den 29sten April 1831 Vormittags um 10 Uhr im herrschaftlichen Schlosse zu Mertschütz. Zugleich werden hiermit alle etwa noch unbekannte Gläubiger des rc. Zobel, unter der Verwarnung des Verlustes aller Vorrechte und der Verweisung an den Ueberrest der Masse, zur Liquidirung ihrer Ansprüche bis zum Schlusse des letzten Termins, vorgeladen.

Jauer den 28sten September 1830.

Das Lieutenant von Dreskysche Gerichts-Amt Mertschütz. Reymann.

Subhastation.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll die sub No. 39. zu Reussendorff, Waldenburger Kreises belegene, ortsgerichtlich auf 717 Rthlr. 20 Sgr. 7 Pf. abgeschätzte Carl Hackesche Groß-Gärtnerstelle öffentlich im Wege der Execution verkauft werden. Indem wir nun zu diesem Behufe drei Termine auf den 31sten Januar, den 28sten Februar und peremtorie den 31sten März k. J. in loco Reussendorff anberaumt haben, laden wir alle Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zur Abgebung ihrer Gebote hierdurch vor, und kann die desfallsige Taxe zu jeder schicklichen Zeit nicht allein in unserer Registratur, sondern auch in dem Gerichts-Locale zu Reussendorf eingesehen werden und hat übrigens der Meist- oder Bestbietende den Zuschlag zu erwarten, falls nicht gesetzliche Anstände eine Ausnahme zuläßig machen sollten.

Freiburg den 13ten December 1830.

Das Gerichts-Amt für Reussendorff.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 25sten May d. J. verstorbenen General-Pächters der Güter Buchelsdorff, Oberamtmann Johann Friedrich Buchwald, wird in Gemäßheit des §. 137. seq. Tit. 17. Thl. I. des Allgemeinen Land-Rechtes, die bevorstehende Theilung seiner Verlassenschaft unter die Erben hiermit bekannt gemacht, mit der Aufforderung, sich mit ihren Ansprüchen binnen 3 Monaten zu melden, widrigenfalls sie damit an jeden Mit-Erben nur im Verhältnisse seines Erbtheils, verwiesen werden.

Reichthal den 9ten October 1830.

Das Gerichts-Amt der Güter Buchelsdorff.

Bekanntmachung.

Die Börsen-Zinsen pro Termino Weihnachten d. J., können den 6ten und 7ten Januar Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Börsen-Conferenz-Zimmer in Empfang genommen werden.

Breslau den 29sten December 1830.

Eichborn. Landeck. Schiller.

Auction von 5 Pferden und 2 Frachtwagen.

Montag den 31ten Januar Vormittags um 10 Uhr werde ich vor'm Ohlauer-Thore im Gasthause zum Schützenkönig ehemals das weisse Vorwerk genannt, 6 gesunde Fuhrmannspferde nebst Geschirren, 2 Frachtwagen mit Plauen, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeifer, Auctions-Commis.

Rother und weißer Kleesaamen

werden einige hundert Centner zu kaufen verlangt.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Kartoffel-Verkauf.

Der ungemeine Beifall welchen die Liverpooler Kartoffeln zu Breslau gefunden, veranlaßt das unterzeichnete Dominium zu der Anzeige, daß noch eine kleine Quantität derselben vorhanden, welche um damit zu räumen, zu dem ermäßigten Preise von 1 Rthlr. 5 Sgr. pro Sack, abzulassen ist. Eine noch größere Ermäßigung des Preises kann darum nicht statt finden, weil diese feinste, nahrhafteste und gesundeste Kartoffel-Art den besten Boden und noch einmal so viele Umarbeitung als andere erfordert, dennoch aber nicht den dritten Theil des Ertrages anderer Kartoffel-Arten liefert.

Bestellungen nimmt Herr Schube am Ringe an.

Das Dominium Klein-Weigelsdorf.

Eine Parthie schöner Flachs

liegt bei uns in Commission zum Verkauf

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Waizen, Gerste und Haafer

werden zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.

Meinen geehrten Herrn Wein-Abnehmern mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß mein Reisender Herr Pörke, bereits auf dem Wege ist, um sich Ihre Befehle für mich zu erbitten.

Stettin am 20. December 1830.

Carl Brede.

Mechanisches Casparle-Theater „im blauen Hirsch" zu Breslau.

Sonnabend den 1sten und Sonntag den 2ten Januar: Medea und Jason. In 3 Aufzügen. Zum Schluß: Ballet und transparente Vorstellung.

Anfang: 6 Uhr. C. Eberle.

Literarische Anzeige.

Bei H. L. Brönner in Frankfurt a. M. sind erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn) zu haben:

Carové, Dr. F. W. Moosblüthen, zum Christgeschenk. 12. Weiß Druckpap. sauber gebunden. Preis: 1 Rthlr.
Velinpap. in gepreßtem Einband 1 Rtlr. 12 Sgr.

König, H. Der Christbaum des Lebens. Eine Festgabe für sinnige Frauen und Freunde 12. Cart. Preis: 2 Rthlr.

Literarische Anzeige.

Bei Ludwig Schumann in Leipzig ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen (in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn) zu haben:

Systematische Darstellung
aller bis jetzt gekannten
homöopathischen Arzneien,
mit Inbegriff der antipsorischen in ihren reinen Wirkungen auf den gesunden menschlichen Körper. Bearbeitet und herausgegeben von Dr. Ernst Ferdinand Rückert, praktischem Arzte in Bautzen. 2 Bände. (2r Bd. Rest, erscheint im Februar kommenden Jahres.) Preis: 7 Rthlr. 15 Sgr.

Obgleich bis jetzt schon mehrere ähnliche Bearbeitungen der bis jetzt bekannten homöopathischen Arzneien erschienen sind, so erfüllten sie doch den Zweck, den sowohl der angehende, als auch zu sehr beschäftigte Homöopathiker sich von solchen versprach, nicht in dem Grade wie es zu wünschen gewesen wäre; besonders darum weil diese Werke zu voluminös waren, oder die antipsorischen Arzneien zu isolirt von den übrigen bearbeitet wurden. Diesen Mängeln abzuhelfen, entschloß sich demnach der Herausgeber auf Anrathen des Herrn Hofrath Dr. Hahnemann, zur Bearbeitung dieses Werkes, dessen innere Einrichtung von den erfahrendsten homöopathischen Aerzten als die zweckmäßigste und vortheilhafteste anerkannt worden ist, indem es die kostspieligen und voluminösen Werke nicht nur ersetzt, sondern auch der leichteren Uebersicht und bei weitem größern Vollständigkeit wegen, an Brauchbarkeit übertrifft. — Sobald wieder neue Mittel bekannt werden und die Bearbeitung derselben 3—4 Bogen füllt, erscheint ein Supplementheft.

Aminta

favola boschereccia di Torquato Tasso.

Mit Hinweisung auf die Grammatiken von G. W. Müller, Keil, Fornasari und Valentini's Italienischen Lehrer, nebst kritischen, etymologischen, mythologischen und psychologischen Anmerkungen zum Schul- und Privatgebrauch herausgegeben von P. A. Fedor Possart. broch. Preis: 15 Sgr.

Der Herausgeber durch mehrere Schriften bereits bekannt, hat in dieser neuen Ausgabe des schönsten Schäferspiels auf so manches aufmerksam gemacht, das

man bisher fast in allen Ausgaben dieser Art vermißte, und so glaubt der Verleger dies Buch allen Freunden der italienischen Literatur empfehlen zu können, zumal da in dieser Ausgabe so Manches zur Verständigung des großen Dichters Italiens gethan ist.

Der Schulfreund

in Verbindung mit einem Schullehrer-Vereine herausgegeben von J. C. A. Böhme. Preis 8 Sgr.

Der Zweck dieses Werkchens ist, den Kindern richtig und deutlich lesen zu lehren, und die leider so häufig mangelnde Lust zum Lesen zu erwecken, wozu die darin enthaltenen moralischen und lehrreichen Erzählungen gewiß die Hand bieten.

Observationes historico-criticae

ad Augustanam confessionem atque universum seculi XVI. et XVII. Theologorum rationem pertinentes et Mysticis, Supernaturalistis, Rationalistis scriptae. Preis 8 Sgr.

Diese Schrift enthält eine eben so freimüthige und unpartheiische als zeitgemäße Kritik des dogmatischen Systems unserer Reformatoren, und Wahrheiten welche von Mystikern, Supernaturalisten und Rationalisten gewiß beherzigt zu werden verdienen.

Erzählungen

von Otto von Deppen, 1s Bdchn, enthält: das Testament, der Unbekannte, der Goldmacher. Sauber broch. Preis 23 Sgr.

Praktische Grammatik der englischen Sprache.

Mit einer vollständigen Anleitung zur Aussprache des Englischen, nach den besten Orthompisten Englands, nebst leichten Uebungsstücken zur Anwendung der gramatikalischen Regeln, nach Sanguins Methode, und mit genauer Auentuation der vorkommenden englischen Wörter von L. V. Knorr. Zweite Auflage. Preis. 27 Sgr.

Tabak - Offerte.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit aus der Tabak-Fabrik der Herren Ermler & Comp. in Berlin:

Allerfeinsten Maracaibo-Canaster ohne Rippen in Blech-Büchsen das Pfd. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Aechten geschnittenen Rollen-Varinas-Canaster Lit. A. . . . . . . das Pfd. 1 Rthlr.

Aechten geschnittenen Rollen-Varinas-Canaster Lit. B. . . . . . . das Pfd. 25 Sgr.

Geschnittenen Rollen-Varinas-Canaster Lit. C. . . . . . . das Pfd. 20 Sgr.

Melange von Varinas-Canaster No. 1. d. Pfd. 15 Sgr.

Melange von Varinas-Canaster No. 2. d. Pfd. 12 Sgr.

C. E. Linkenheil,
Schweidnitzer Straße Nro. 36.

Literarische Anzeige.

Bei den Gebrüdern Groos in Freiburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn, Max & Comp., Gosohorsky ꝛc.) zu haben:

Theoretisch-praktische Geburtshülfe für die Haussäugethiere,

nebst 26 erläuternden lithographirten Abbildungen von

Pantaleon Binz,

praktischem Veterinärarzte.

Preis 2 Thlr. 15 Sgr.

Diese dem praktischen Thierarzte und Oekonomen gewiß nicht unwillkommene vollständige Geburtshülfe, zeichnet sich vor allen bis jetzt erschienenen ganz besonders dadurch aus: daß der Geburtshelfer in jedem Falle der verschiedenartigsten schwierigen und regelwidrigen Lagen und Mißbildungen des Jungen und des Mutterthiers, auf die leichteste, zweckmäßigste und sicherste Methode um so mehr hingeführt wird, als die beigefügten, höchst instructiven und mit großer Genauigkeit gefertigten lithographirten Zeichnungen, das technische Verfahren so faßlich darstellen, daß dadurch selbst der Ungeübteste in der Kunst, nöthigenfalls im Stande seyn wird, die geeignete Hülfe zu leisten.

Wir glauben daher dieses Werk jedem Veterinär-Arzte und besonders allen Oekonomen mit vollem Rechte als ein unentbehrliches Handbuch empfehlen zu können.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung in Deutschland (in Breslau durch die Wilhelm Gottlieb Kornsche) zu beziehen:

Das Buch der Prophezeiungen,

oder

Geschichte und Apocalypse.

Ein Versuch die Offenbarung Johannis durch Zusammenstellung der wichtigsten prophetischen Erklärungen, unter einander und mit der Geschichte, dem allgemeinen Verständniß näher zu bringen. 18 Bogen in gr. 8. Preis 20 Sgr.

Für jeden wahren gläubigen Christen, welcher von der Würde und Wichtigkeit der Offenbarung Johannis, von ihrem historischen Werth und von der Treue, mit welcher dieser Spiegel der Welt, auch die Begebenheiten unserer bewegten Zeit, in deutlichen Bildern wiedergiebt, sich überzeugen will, ist dieses Buch von dem höchsten Interesse, von der größten Wichtigkeit. Es erhebt den wahrhaft Frommen, es überwindet den Ungläubigen, es tröstet den Unglücklichen und verweist ihn auf Gottes Gnade und Allmacht. In dieser letzten Hinsicht interessant, ist die, diesem Werke ange-

hängte Lebensgeschichte des frommen Jung Stilling, in welcher man wahrhaft Gottes Finger sieht, aus welcher man erlernen kann, wie Gott den, welcher mit frommem Herzen an ihn glaubt, nie zu Schanden werden läßt.

Wir dürfen dieß Buch daher mit vollster Ueberzeugung allen wahren und ächten Christen als einen seltenen Schatz empfehlen.

Fr. Brodhag'sche Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

Bei Ch. Th. Groos in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn, Max & Comp., Gosohorsky ꝛc.) zu haben:

Historisch-geographischer
Schul-Atlas,
in 18 Karten,
von
Karl Kårcher,
Professor in Karlsruhe.
Preis geh. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Inhalt:

Historische Abtheilung: I. Die Welt bis auf die Perserkriege. II. Griechenland und Italien. III. Das jüdische Land. IV Das Römische Reich zur Zeit des Kaisers Augustus. V. Europa um's Jahr 500 nach Christus. VI. Europa zur Zeit der Frankenreiche. VII. Europa und das Oströmische Reich zur Zeit der Kreuzzüge. VIII. Europa um's Jahr 1500 nach Christus. IX. Europa im Jahr 1812. Geographische Abtheilung: I. Die Erde in zwei Halbkugeln. II. Europa. III. Asien. IV. Afrika. V. a) Nordamerika, V. b) Südamerika. VI. Australien. VII. Deutschland. VIII. Frankreich.

Der Name des Herrn Verfassers und der Inhalt dieses Atlasses werden genügen, um Eltern und Lehrer von dem Werth und der Zweckmäßigkeit desselben für Jünglinge und Mädchen, die sich mit dem Studium der Geschichte und der Geographie beschäftigen, zu überzeugen.

Tabak-Offerte.

Wir haben wieder einen Transport von Tabacken erhalten, worunter sich die neuen 6 Sorten Varinas der Herren Prätorius & Brunzlow befinden, und bitten um geneigte Abnahme.

Harrwitz & Comp., Riemerzeile No. 10.

Verlangt werden

Lehrlinge zur Apotheke, zur Chirurgie, zur Handlung, zur Kunst, als Buchdrucker, Friseur, Tuchscheerer ꝛc., so wie für alle Handwerker, als Schneider, Schuhmacher, Tischler, Klemptner u. dergl. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Tabak-Offerte.

Um vielfacher Nachfrage zu begegnen habe ich mich entschlossen, aus der Tabak-Fabrik von den Herren

Wilhelm Ermeler et Comp. in Berlin,

Allerfeinster Maracaibo-Canaster ohne Rippen in Blechbüchsen . . . à Pfd. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster Lit. A. . . . . à Pfd. 1 Rthlr.
Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster Lit. B. . . . . à Pfd. 25 Sgr.
Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster Lit. C. . . . . à Pfd. 20 Sgr.
Aechte geschnittene Melange von Varinas-Canaster No. 1. . . . . à Pfd. 15 Sgr.
Aechte geschnittene Melange von Varinas-Canaster No. 2. . . . . à Pfd. 12 Sgr.

zu commitiren und mache meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß gedachte sechs Sorten Tabak nun angekommen sind.

Albert Jüttner,
Schmiedebrücke- und Ursuliner-Straßen-Ecke.

Anzeige.

Neueste Arten Corsets, Gradehalter, Leibfatschen, Morgenleibchen, sind für Herren Damen und Kinder fortwährend für möglichst billige Preise fertig zu haben bei C. Vogel, Ohlauerstraße in drei Hechten No. 77.

Breslau den 21. December 1830.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal; Hr. Siegert, Kaufmann, von Leipzig. — In der goldnen Gans: Hr. Heyder, Kaufmann, von Rheims; Hr. Tüschen, Kaufmann, von Remscheidt; Hr. Dankier, Schiffs-Kapitain, von Kopenhagen. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Sauerma, von Laskowitz; Hr. Graf v. Szembeck, von Krakau. — Im goldnen Schwerdt: Herr Laussot, Kaufmann, von Beaune. — Im gold. Baum: Hr. Baron v. Kloch, von Massel. — Im weißen Adler: Hr. Klisch, General-Pächter, von Slupce; Hr. Hölzel, Doktor jur., von Krakau. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Lipinski, von Louisdorff; Hr. Baron v. Buddenbrock, Kammerherr, von Pleßwitz; Hr. v. Wentzky, Hauptmann, von Chursangwitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Früson, Landes-Eltester, von Gros-Grauden; Hr. Collin, Schiffs-Capitain, Hr. Dahlberg, Schiffs-Baumeister, beide von Karlskrona; Hr. Woltersdorff, Lieutenant, von Neisse; Hr. Franke, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Schnorr, Kaufmann, von Frankfurt a. O. — Im goldnen Zepter: Hr. Diakoff, General-Lieutenant, von Warschau; Hr Baron v. Obernitz, von Magnitz. — In der großen Stube: Hr. Glauer, Friedensrichter, von Pitschen. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Borwitz, Obrist-Lieutenant, von Heidanichen. — Im Privat-Logis: Hr. v. Schultz, Hofrath, von Warschau, Schmiedebrücke No. 49.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.